

SIA-Heft Nr. 9, 1972

Autor(en): **Cogliatti, Aldo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 50: **SIA-Heft, Nr. 9 /1972: Kunstgeschichtliches; Arbeitsvertragsrecht**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-85379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SIA-Heft Nr. 9, 1972

Liebe Mitglieder!

Im vergangenen Jahr hat sich die Vereinsleitung bemüht, die in den neuen Statuten klar umschriebene Vereinspolitik aktiv zu gestalten.

Als Hauptaufgabe widmete sich unser Central-Comité den Fragen der Ausbildung und den Voraussetzungen für eine kompetente Berufsausübung.

Zahlreiche Kontakte mit Behörden, Hochschulen, Berufsverbänden und Fachleuten führten uns, zusammen mit den Vorarbeiten unserer Kommission für die Berufsausübung, zu neuen Vorstellungen über die Bedeutung der schweizerischen Register für Architekten und Ingenieure. Die konkreten Vorschläge konnten der letzten Präsidentenkonferenz und anschliessend der Delegiertenversammlung zur Diskussion vorgelegt werden. Viele positive Stellungnahmen zur Initiative des SIA bestärken uns in den intensiven Bemühungen, die Fachleute in unserem Land näher zusammenzuführen, an klaren Berufsbildern und einheitlichen Kriterien für die Ausübung unserer Berufe weiterzuarbeiten.

Dem gleichen Ziel diente auch die Veröffentlichung des Kommissionsberichtes über die Beziehungen aller Baupartner. Darin werden für die verschiedenen Organisationsformen beim Planen und Realisieren einer Bauaufgabe einheitliche Begriffe vorgeschlagen, Aufgaben und Leistungsträger definiert und die zugehörigen Rechtsgrundlagen erläutert.

Ein wesentlicher Teil unserer Leistungen konzentrierte sich auch im vergangenen Jahr wieder auf die Bearbeitung von Normen und Ordnungen. Die zunehmende Beachtung unseres Normenwerkes in der Öffentlichkeit belohnt den grossen, ehrenamtlichen Einsatz der vielen prominenten Fachleute in unseren Kommissionen, Fachgruppen und Sektionen.

Das Central-Comité dankt an dieser Stelle allen, welche ihre Zeit und ihr Können dem SIA für die Betreuung seiner wichtigen Aufgaben immer wieder zur Verfügung stellen.

Unser Dank gilt auch dem Generalsekretär und seinen treuen Mitarbeitern im SIA-Haus für die gute Führung der Geschäfte und die Bewältigung der grossen Arbeit während des ganzen Jahres.

Wir freuen uns über das rege Interesse vieler Mitglieder und wünschen, dass Sie auch im kommenden Jahr tatkräftig mitarbeiten, unsere Normen und Ordnungen in Ihrem Berufsleben sinngemäss anwenden und den Vereinsgrundsätzen die Treue halten. Das Ansehen aller Architekten und Ingenieure hängt davon ganz wesentlich ab.

Ihnen allen und dem Kreis Ihrer Angehörigen und Mitarbeiter wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest, gute Gesundheit und viel Glück im neuen Jahr.

Zürich, im Dezember 1972

Für das Central-Comité des SIA
Der Präsident: Aldo Cogliatti

Kleine Orgelkunde für zukünftige Kirchenbauer

DK 681.816.6:726

Von Max Lorenz, Egg bei Zürich

I. Vorwort

Warum gibt es in unserer Zeit, die gern als neue Blütezeit des Orgelbaus bezeichnet wird, noch verhältnismässig viele unbefriedigende Orgeln, besonders in neueren Kirchen? Diese Frage hat sich der Verfasser gestellt, nachdem er durch Spiel und Studium von über 60 Instrumenten alter und neuer Bauart im In- und Ausland und im Gespräch mit amtierenden Organisten und Orgelbauern praktische Erfahrungen sammeln konnte.

Er traf auf seiner Wanderschaft nicht einfach nur gute und schlechte Instrumente in klanglicher und qualitativer Hinsicht. In zahlreichen, architektonisch schönen Kirchenräumen fanden sich an und für sich gute Orgeln, die aber klanglich nicht voll zur Entfaltung kamen, weil entweder der Standort unglücklich gewählt war oder günstige akustische Voraussetzungen fehlten. Lag der Fehler beim Architekten, beim beratenden Experten oder beim Orgelbauer? Wohl eher bei der mangelhaften Zusammenarbeit aller am Kirchenbau beteiligten Instanzen.

Der Architekt möchte beim Entwerfen am liebsten durch nichts in seiner künstlerischen Inspiration gestört werden. Und der Orgelbauer träumt in seinem Innersten von einer Kirche, die um seine Orgel herumgebaut wird.

Es kommt aber tatsächlich immer wieder vor, dass der Orgelbauer erst dann angesprochen wird, wenn das Projekt für eine neue Kirche oder Restaurierung fertig bereinigt ist, oder wenn gar vom First bereits das Aufrichttännlein winkt. Er hat dann mit den Gegebenheiten fertig zu werden und wird nicht selten zu Kompromisslösungen gezwungen, die seinem guten Ruf schaden. Verantwortungsbewusste Orgelbauer lehnen solche Spätaufträge oft ab. Die Ausführung wird dann häufig von zweitrangigen Firmen übernommen, die den Anforderungen an eine «Massarbeit unter erschwerten Umständen» nicht gewachsen, aber auf Aufträge angewiesen sind.

Der vorliegende Beitrag möchte den noch unerfahrenen Kirchenarchitekten der uralten Königin der Instrumente näherbringen. Der geschichtliche Rückblick bis zurück in die